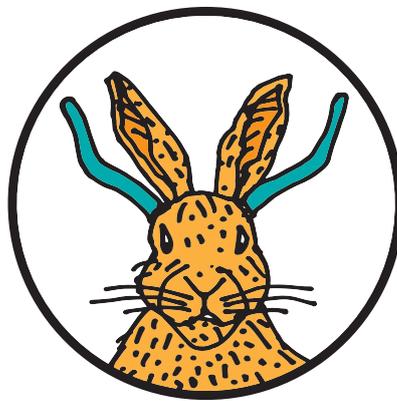


RASSEL



BOCK

NEUES FÜR FREUNDE, FÖRDERER, MITARBEITER DES WAFFENMUSEUMS UND DES STADTARCHIVS SUHL



Die trotz regnerischem Wetter gut gelaunten Exkursionsteilnehmer am Eingang zur Veste Coburg am 11. September 2024, Foto: A. Rossel

Vereinsatzung mit neuem Namen beschlossen

Der 11. September war nicht nur der Exkursionstag des Vereins. Am Nachmittag fand eine satzungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung statt. Entsprechend der Tagesordnung führten die 18 anwesenden Mitglieder eine Aussprache bezüglich der vorgeschlagenen Satzungsänderungen durch. In den Diskussionsbeiträgen wurde mehrfach betont, dass die Wurzeln des Vereins das Waffnenmuseum sind. »Suhl in seiner Geschichte wurde zum wirtschaftlichen Riesen durch das Waffenhandwerk«, so ein Mitglied. Die Basis dafür bildete wiederum der Bergbau, was auch der Rundgang in unserem Museum verdeutlicht. So wie diese Historie des Hüttenwesens wird der Verein die Suhler Industriegeschichte insgesamt in sein Blickfeld rücken. Für das zweite ehemals bedeutende Wirtschaftsfeld, den Fahrzeugbau, existiert ein eigener Verein, mit dem verstärkt Kooperationen gesucht werden. Die medial beachtete Schenkungszeremonie einer Otto-Reif-Waffe an das Waffnenmuseum war dafür ein gelunge-

nes Beispiel. Zu den Satzungsänderungen gab es auch kritische Stimmen und Hinweise. Ein Gründungsmitglied sieht die Gefahr einer »Verwässerung des Kerngedankens dieses Vereins«. Die geäußerte Idee von Arbeitsgruppen im Verein wird aufgegriffen. Auch der Vorschlag, die Betreuung von Seminararbeiten in Suhler Schulen anzubieten, wird verfolgt. Die fünf Satzungsänderungen, einschließlich der Namensänderung, wurden einstimmig beschlossen. Der alte Name bleibt bis zum Eintrag ins Vereinsregister gültig. Die Zukunft wird zeigen, ob die Ideen bezüglich inhaltlicher Erweiterung, städtischer Vereinskoooperationen und Mitgliedergewinnung/-verjüngung der richtige Weg sind. Seit unserer Hauptversammlung im März hat der Verein bereits sieben neue Mitglieder aufgenommen, die sich mit den erweiterten Vereinszielen identifizieren können. Das ist schon mal ein hoffnungsvoller Anfang für den »Verein für Suhler Waffen- und Stadtgeschichte«.

Klaus Zimmermann

IN DIESER AUSGABE

Exkursionsbericht.....	S. 2
Historischer Drilling.....	S. 3
Gebrüder Kupfer.....	S. 4
Junge Graveurin.....	S. 6

DER VEREIN GRATULIERT

Am 9. November feierte Vereinsmitglied Helmut Adamy seinen 75. Geburtstag. Mit einer Würdigung in der Lokalzeitung und einem Grußschreiben gratulierte ihm der Vorstand. Wir wünschen dem Jubilar viel Gesundheit und weiterhin Freude am Waidwerk.

VORSTAND INFORMIERT

Ein Jahr mit zahlreichen Vereinskaktivitäten geht zu Ende. Der Vorstand bedankt sich dafür bei allen Mitgliedern und wünscht frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr 2025.

Vorstand und Verein danken Sven Wetzl für die Gestaltung der Rasselbock-Ausgaben 1–13.

Zum, nun schon traditionellen, Neujahrskaffee lädt der Vorstand herzlich ein in »Die Büchse« (im CCS) am 16. Januar 2025, ab 15:30 Uhr. Ab 17:00 Uhr wird eine Sonderführung »Suhler Biathlongewehre« angeboten.

Anmeldungen zur Veranstaltung sind erwünscht bis 8. Januar 2025 unter: Tel. 03681 742219 oder E-Mail: info@waffenmuseum.eu.



SONDERAUSSTELLUNG SUHLER BIATHLON- GEWEHRE

Am 9. November wurde die neue Sonderausstellung zur Geschichte der Suhler Biathlongewehre mit viel Publikum und Medienpräsenz eröffnet. Unter den Gästen waren u. a. die ehemaligen Biathleten Mark Kirchner und Erik Lesser. Nach Begrüßung durch den Museumsleiter Jens Ziegenhahn und Grußwort von Oberbürgermeister André Knapp folgte eine lebendige Rede vom ehemaligen Biathleten, Olympiasieger, Trainer und Mitglied des Bundestages Frank Ullrich – dem Schirmherrn der Sonderausstellung. Die Veranstaltung schloss mit einem Vortrag von Hendrik Engelhardt zur Geschichte der Suhler Biathlongewehre. Mit der Eröffnung fanden sechs Monate Vorarbeit ihren Abschluss. Ehemalige Sportler gaben ihre Leihgaben für die Ausstellung persönlich ab. Dies tat zum Beispiel Andrea Henkel, die in den USA lebt und bei ihrem Deutschlandbesuch ihre Olympiamedailen und ihren Anzug (Foto) übergab. Die Sonderausstellung lebt vor allem von Biathlongewehren und interessanten Objekten aus erster



Hand. Die Ausstellung ist bis zum Herbst 2025 geöffnet. Ein Begleitheft kann im Museumsshop und auf unserer Homepage erworben werden.

Text und Foto: Michel Erbert

Geheimnisse unter der Fränkischen Krone

Zur Vereinsexkursion lud der Vorstand am 11. September 2024 auf die Veste Coburg ein. Namen und Produkte aus Suhl wurden von den Mitgliedern in der Rüstkammer entdeckt.

Einst sorgten die Henneberger unter anderem für die wachsende Bedeutung der Coburg so auch (indirekt) für derer von Sachsen – Gotha – Coburg, berichtete der Thüringer Wandschriftsteller August Trinius im Thüringer Wanderbuch, Band 6. Trinius starb am 2. April 1919 in Waltershausen. In Coburg fand im gleichen Jahr eine Volksabstimmung statt, bei der die Bevölkerung mit 88prozentiger Mehrheit für den Anschluss an Bayern stimmte. Der Staatsvertrag wurde am 30. April 1920 rechtskräftig. Fortan gehörte Coburg zu Bayern und blieb für so manchen Südthüringer ein Sehnsuchtsort...

Vereinsmitglied Hans-Rainer und seine Ehefrau haben die Veste Coburg mehrfach besucht, weil sie sich beide für die Geschichte des englischen Königshauses interessieren. Dennoch meinte Hans-Rainer: »Interessant war die Aktion zur Fotografie des Harnisches des Hofzwerger, wurden doch auch in Suhl Harnische gefertigt.« Letztere aus dem Crux-Eisen verkauften die Henneberger besonders gut nach Süddeutschland. Im Archiv des Suhler Waffenmuseums gibt es noch einen Brustpanzer. Vereinsmit-

glieder betrachteten aufmerksam die glänzenden Harnische und erfuhren u. a., dass man diese mit der Wurzel des Seifenrindenbaumes aus China putzte. Insgesamt ging es sicher nicht nur dem neuen Vereinsmitglied Martina so: »Einen guten Einblick in das höfische Leben gaben die Turnierharnische für Mensch und Tier sowie die Lanzen. Aber auch die für die Jagd verwendeten Waffen waren sehr interessant. ... Ich persönlich war etwas enttäuscht, so wenige Exponate aus unserer Umgebung zu sehen. Weder im Waffensektor, noch im Glas- und den anderen Bereichen... An Waffen interessiert mich persönlich eigentlich ,nur' der künstlerische Aspekt. Damit zieht es



Foto: H.-R. Bergmann

mich fast nur zu den Waffen aus dem jagdlichen Bereich. Das Geschick und die Begabung der Künstler bei den Gravuren und Einlegearbeiten fordern immer meine Hochachtung. Erstaunlich war auch die Sammlung altertümlicher Granaten und Pechkränze. Kriege machen erfinderisch.«

Waffen der Firma Klett wurden entdeckt und sicher gab es in Coburg einst auch noch andere Suhler Handwerker, denn nach dem Gallustag am 16. Oktober 1634, als Isolani Suhl vernichtete, suchten Suhler Waffenschmiede woanders Unterschlupf und gründeten neue Fabriken, erfährt man bei Trinius.

Brunhilde Schuhmacher

Suhler Museen gemeinsam im medialen Fokus

Das Waffen- und das Fahrzeugmuseum organisierten zusammen am 13. Juni die Schenkungsübergabe einer Waffe des Büchsenmachers und Rennfahrers Otto Reif. Auf einem Simson-Supra übergab der Besitzer Dr. Wolfgang Müller an Jens Ziegenhahn seine Doppelflinte (Foto). Ihre zeitnahe Ausstellung ist geplant.

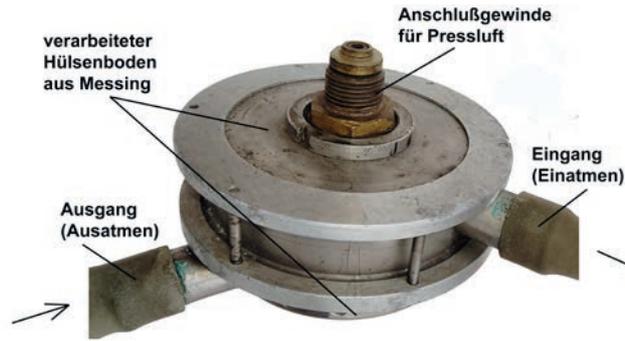
Text und Foto: Klaus Zimmermann





HEUTE

Fa. Ziegenhahn



Der Presslufttauchregler von Rolf Ziegenhahn, Foto: Klaus Zimmermann

Wiederentdeckt – Ein Presslufttauchregler wird 65

Rolf und Jens Ziegenhahn gründeten am 19. November 1993 die Firma »Ziegenhahn & Sohn oHG«. Die Firma ist Mitglied im Verein und bekannt für ihre Waffen für die Jagd auf dem Land. In seinen jüngeren Lebensjahren ging Rolf aber auch unter Wasser. Dafür braucht man Technik, eine Herausforderung genau richtig für den Tüftler Rolf Ziegenhahn.

In der Sonderausstellung des Waffensmuseums »Wiederentdeckt« war eine Milchkanne zu sehen, die aus verbliebenen Munitionsresten im Suhl der Nachkriegszeit produziert wurde. Aus dem wertvollen Messing-Material von verschossener US-amerikanischer Panzermunition konnte man auch andere Dinge herstellen. Der Büchsenmachermeister Rolf Ziegenhahn (* 1937), in seiner Jugendzeit begeisterter Sporttaucher, fertigte einen Presslufttauchregler. Der Tauchsport in Suhl nach dem Krieg begann eigentlich in Jena. Die Studenten der dortigen Arbeiter- und Bauern-Fakultät (ABF) kamen mit den Tauchern bei der Gesellschaft für Sport- und Technik (GST) in Kontakt. Es wurde in unterschiedlichsten Gewässern im Thüringer Raum getaucht. Die hauptsächlichsten Tauchregionen waren der Bergsee Ebertswiese, die Lütschetalsperre, der Stausee Scheibe-Alsbach und die Golke bei Bad Langensalza. Das tiefste Gewässer war die Bernshäuser Kutte bei Stadtlengsfeld mit 36 Metern.

Unter den ABF-Studenten war ein junger Mann aus Berlin, der Kontakt mit dortigen Tauchern hatte. Dieser Student Werner Beck (1936–2021) konstruierte einen zweistufigen Presslufttauchregler.



Werner Beck (li) am 8.12.1960 und Peter Wolf (re) bei Tauchgängen in der Lütschetalsperre, Foto: Rolf Ziegenhahn



Auf der Suche nach einem kompetenten Hersteller trat er an den Büchsenmacher Rolf Ziegenhahn heran, um die Regler zu bauen. Nach einem längeren Studium der Zeichnungen kam es zu einer intensiven Suche nach geeignetem Material und passendem Werkzeug. Die Materialwahl fiel schließlich auf Objekte, die in die letzten Tage des Krieges in Suhl zurückführen. Beim Einmarsch der amerikanischen Truppen Anfang April 1945 wurde auf dem Suhler Sehmar ein US-Panzer zerstört. Im Umfeld des Panzers fand man Kartuschen von abgeschossener Panzermunition. Das Hülsenmaterial bildete die Basis zur Herstellung von insgesamt 12 Reglern. Für einen Tauchregler wurden immer zwei Kartuschen benötigt.

An der Arbeit beteiligte sich auch der Ingenieur aus dem VEB IKA (Installation Kabel Apparate) Suhl Eberhard Schilling (1941–2023). Er war damals mit seinem Neopren-Anzug, den er sich irgendwie beschafft hatte, der DDR-Rekordhalter in Bezug auf die erreichte Tauchtiefe. Mit dem Bau der Berliner Mauer muss-

ten in der DDR die Tauchgeräte polizeilich angemeldet werden. Der Grund dafür war die potentielle Möglichkeit der Republikflucht über das Wasser oder in diesem Fall besser unter Wasser. Rolf Ziegenhahn, der als junger Büchsenmacher mit der DDR-Justiz in Konflikt geraten war und nach einer Zuchthausstrafe noch unter fünfjähriger Bewährung stand, wollte nicht auffällig werden. Er gab sein Tauchgerät an andere Sportler weiter. Aus den genannten Gründen beendete er damit seine tauchsportlichen Ambitionen. Der Motorradsport und das Sportschießen rückten an ihre Stelle.



Der zweistufige Tauchregler mit Atemschlauch und Mundstück, konstruiert von Werner Beck und gebaut von Rolf Ziegenhahn, Foto: Klaus Zimmermann

Sollte es erneut eine Ausstellung unter dem Titel »Wiederentdeckt« geben, man findet ja oftmals etwas verloren geglaubtes, so sollte dem Tauchregler und seinem Konstrukteur ein Platz gewidmet werden.

Rolf Ziegenhahn
Klaus Zimmermann



Am 8. Oktober schenkte Heidrun Muche aus Potsdam dem Waffnenmuseum einen Suhler Drilling der Firma A.W. Wolf, den ihr verstorbener Mann Winfried über Jahrzehnte jagdlich führte. Der Tierarzt Winfried Muche hatte die Waffe 1985 von seinem Onkel geschenkt bekommen. Dieser wiederum hatte das Gewehr 1967 persönlich am letzten Tag der Leipziger Herbstmesse von der Firma A. W. Wolf für 2.648 Mark erworben. Er schenkte die Waffe seinem Neffen, da dieser bereits seit Jahren auf die Freigabe einer eigenen Kugelwaffe durch die DDR-Volkspolizei wartete. Zur Schenkung konnten die Sicherheitsorgane schließlich keine Gründe mehr für eine weitere Verzögerung anführen und man stimmte dem Vorgang zu. Neben der schönen Waffe sind es vor allem die Begleitdokumente (Originalrechnung,

Drilling der Firma A. W. WOLF, Modell 11 b I im Waffnenmuseum Suhl

DDR-Jagderlaubnis von W. Muche, Gewehrpass, Munitions-Nachweis-Buch u.a.), die die Schenkung zu einem umfassenden Zeitzeugnis über Jagd und privaten Waffenbesitz in der DDR, sowie über ein Kapitel Suhler Jagdwaffenherstellung machen. Da unser Vereinsmitglied Christel Linß unserem Museum



Suhler Drilling der Firma A. W. Wolf

die Waffnenbücher der Firma ihres Großvaters übergab, konnten die genannten Dokumente schließlich noch durch den »Geburtseintrag« der Waffe komplettiert werden. Der Drilling ist somit ein historisch wirklich besonderes Stück, das schon im Museum zu sehen ist.

Text und Foto: Michel Erbert

Die Waldzither in Suhl – eine Erfolgsgeschichte

Im September 2024 fand in Suhl bereits das 11. Cister-Symposium statt. Ohne das Waffnenmuseum und unseren Förderverein würde es diese großartige Veranstaltung, welche Tradition, Forschung und das Spiel auf der Waldzither vereint, nicht geben. Mehrmals übernahm unser

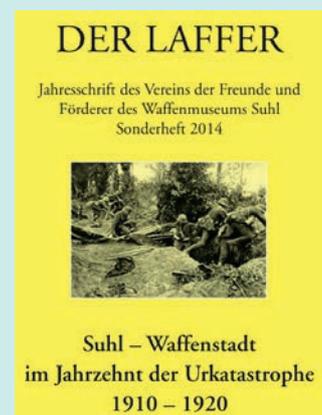


Theodor Heym (1887–1946) absolvierte eine Lehre in der Suhler Waffnenfabrik Sauer & Sohn
Foto: Archiv Waffnenmuseum Suhl

Museum die Schirmherrschaft. Im Jahre 2003 durfte ich als Projektleiterin mit Hilmar Günther und Prof. Andreas Michel die erste Sonderausstellung zum Thema Waldzither, die zur Instrumentenfamilie der Cistern gehört, gestalten. Gemeinsam mit Martina Rosenberger riefen wir ein Symposium ins Leben. Seitdem kommen alle zwei Jahre Teilnehmer aus ganz Deutschland, USA, Portugal und der Schweiz nach Suhl, da hier die beiden Gewehrshäfte Theodor Heym und Hilmar Günther die Tradition des Waldzitherbaus von Friedrich-Ludwig Möller weiterführten. 2014 gründete sich im Waffnenmuseum der Verein Freunde und Förderer der Waldzither e.V., auf dessen Initiative hin Bau und Spiel der Waldzither in diesem Jahr als Immaterielles Kulturerbe in die Thüringer Landesliste aufgenommen und für die Aufnahme in das Bundesweite Verzeichnis der UNESCO nominiert wurden.
Doris Eckhardt

VEREINSGESCHICHTE AUFLEBEN LASSEN – DER LAFFER

Den Vorstand erreichten wiederholt Anfragen zur Jahresschrift des Vereins in der Zeit von 2010 bis 2014. »Mit der Herausgabe unserer Jahresschrift ‚Der Laffer‘ möchten wir die Verbindung zwischen Vorstand und unseren Mitgliedern, zwischen Mitgliedern untereinander sowie zwischen Verein und Gästen des Waffnenmuseums noch enger gestalten«, so der Ehrenvorsitzende Peter Bach im Heft 1. Rasch entwickelte sich die Schrift zu mehr als einem Mitteilungsheft des Vereins. Durch die publizistische Arbeit von Dr. Hans-Jürgen Fritze wurden vielbeachtete Beiträge zur Waffengeschichte veröffentlicht. Die Sonderhefte zum »Verlorenen Gedächtnis« sind mittlerweile Standard-Nachschlagewerke. Die Schriften »Kriegsbeute« und »Suhl – Waffnenstadt im Jahrzehnt der Urkatastrophe 1910–1920« sind heute von gleicher Aktualität wie im Erscheinungsjahr.



Der Vorstand beschloss, dieses Markenzeichen der Vereinsarbeit 2025 unverändert nachzudrucken. Das dies möglich ist, verdanken wir Annette Wiedemann. Die Buchgestalterin stellte die Originaldruckdateien zur Verfügung. Näheres dazu in der nächsten Ausgabe.

Klaus Zimmermann



NEUES ZUR PISTOLE VON FRANZ GÖTZ

Im Rasselbock Nr. 13 wurde berichtet, dass das Ehrengeschenk der Privilegierten Schützengesellschaft Suhl für den Olympia-Silbermedaillengewinner Erich Krempel zum Verkauf angeboten wird. Der Bitte einer Suhler Initiative, den Verkauf auszusetzen, um Chancen für den Erwerb durch das Museum auszuloten, folgte das Auktionshaus nicht. Der erzielte Erlös für die Pistole von Franz Götz aus dem Jahr 1936 erklärt dies auch zumindest aus finanzieller Sicht. Am 18. Mai 2024 bezahlte ein Käufer 26.436 US-\$ und damit anderthalbtausend Dollar mehr als die erwartete Summe. Doch es kann sein, dass die Waffe damit doch nicht wieder für viele Jahre für die Öffentlichkeit verborgen bleibt. Eine Privatperson aus den USA mit familiären Bindungen nach Deutschland, die erst im Nachgang von der Auktion Kenntnis erhalten hat, und Vertreter der German Gun Collectors Association (GGCA) bemühen sich weiter darum, die Pistole doch noch an ihren Geburtsort zu bringen. Und so endet auch dieser Artikel zur »Götz-Krempel-Pistole« mit dem gleichen Satz wie im letzten Heft: »Über neue Entwicklungen dazu informiert die nächste Rasselbock-Ausgabe.«

Klaus Zimmermann



Erich Krempel im Jahr 1936
Foto: Archiv Gerd Manig

Eine sächsische Handwerkstradition in Dresden – Früher ging man zu »GEBRÜDER KUPFER« – (TEIL 1)

Suhler Büchsenmacher wirkten auch in anderen Regionen Deutschlands. Der Historiker Stefan Zinke aus Dresden berichtet im »Rasselbock« in einer Serie darüber.

Dresden, als Stadt der Künste bekannt, war stets auch Ort besonderen Handwerks. Beeinflusst von der Entstehung der Residenzstadt durch die albertinischen Wettiner, deren Kurfürsten und Könige, entwickelte sich ein breites Handwerk, darunter auch die Büchsenmacher-Zunft. Nachweise über das Wirken Dresdner Büchsenmacher findet man in archivierten Innungsakten, sowie in Museen bis in das 15. Jahrhundert zurück. Dieses Büchsenmacher-Handwerk entwickelte sich besonders in Sachsen mehr und mehr zu einem spezialisierten Handwerk, das sich u. a. mit der Herstellung von einfachsten Handfeuerwaffen bis hin zu Prunkwaffen für höfische Zwecke dokumentieren lässt. Der Beruf des Büchsenmachers zeichnet sich durch handwerkliches Können und hohes Fachwissen aus. Es gehört »Herzblut« zur Büchsenmacherarbeit, um eine individuelle Waffe aus unterschiedlichen Materialien zu fertigen. Bei der Herstellung von Militär-, Jagd- und Sportwaffen und deren Reparatur und Restaurierung kommt es auf eine sehr exakte Ausführung an. So gab es in der Vergangenheit in Dresden zu allen Zeiten hervorragende Büchsenmacher, die diesen Ansprüchen entsprachen.

Eine der maßgeblichsten Büchsenmachereien in Dresden waren die »GEBRÜDER KUPFER«, deren Grundstein indirekt bereits durch den Büchsenmacher Engelbert Heinze, ab 1867 »Königlich Sächsische Hofbüchsenmacher«, in der Rosmaringasse nahe dem Residenzschloss, gelegt wurde. Vor dieser Adresse befand sich die Werkstatt noch in der nahen Schössergasse.

Unmittelbar nach dem 1. Weltkrieg mit dem Ende des sächsischen Königshauses und der Auflösung der »Königlich Sächsischen Armee« übernahmen die

Brüder Kurt (1890–1969), Walter Erich (1894–1973) und Paul Willi (1897–1966) Kupfer die Büchsenmacherei Heinze von seiner Witwe. Engelbert Heinze selbst war durch einen Schießunfall zu Tode gekommen.



Vor dem Ladengeschäft stehen Fritz Jedeck, Kurt, Paul, Walter und Frida Kupfer, Pauls Gattin (v.l.n.r.) Foto: Archiv Stefan Zinke

Die Brüder Kupfer waren gebürtige Suhler und absolvierten ihre Büchsenmacher-Lehre alle bei der Firma »Simson & Co.« in Suhl-Heinrichs, wobei jeder von ihnen im Anschluss noch die Meisterprüfung ablegte. Zwischen 1912–1914 wurden sie in Suhl zum Wehrdienst einberufen und versahen diesen als Militär-Büchsenmacher im »Zeug-Dienst« der Königlich Sächsischen Armee in der Garnisonsstadt Dresden am Standort »Albertstadt«.

Im Zuge dessen, lernten sie auch ihre späteren Ehefrauen kennen, womit Dresden schließlich zu ihrer Heimatstadt und ihrem Firmensitz wurde.

Während die älteren Brüder Kurt und Walter in ihrer Firma, »Gebr. Kupfer – vormals Heinze-Waffen-Munition-Jagdgeräte«, direkt als Büchsenmachermeister tätig waren, schlug der jüngste Mitinhaber Paul die kaufmännische Laufbahn ein und übernahm Büro und Finanzen.

Stefan Zinke



KURZMELDUNGEN

Urenkelin von Julius Simson im Waffmuseum

Carey Philpott, eine Urenkelin von Julius Simson aus der bekannten Suhler Simson-Familie besuchte am 15. Oktober 2024 mit ihrem Ehemann Mike unser Waffmuseum. Die auf den Spuren ihrer Ahnen befindlichen Gäste wurden im Beisein des Oberbürgermeisters André Knapp und zahlreicher Medienvertreter von Michel Erbert in englischer Sprache kompetent durch die Ausstellung geführt (Foto). Fazit der Gäste am Ende des langen Besuchstages in Suhl: »Wir müssen noch mal wiederkommen«.



Foto: M. Erbert

Thüringer Archivpreis für Stadtarchiv Suhl

Unsere Mitglieder Andrea Walther, Annett Raute und Antje Chudy erhielten für ihre sehr engagierte und öffentlichkeitswirksame Arbeit im Stadtarchiv Suhl den Thüringer Archivpreis 2024. Sie konnten sich so über 5.000 EUR Preisgeld freuen. Andrea Walther sprach in der Dankesrede davon, dass der Preis auch eine Anerkennung für die Menschen sei, die die Archivarbeit unterstützt haben. Sie hob insbesondere die Bürgerinitiative zur Rettung des Portalgebäudes mit ihrem Sprecher und Vereinsmitglied Klaus Meier hervor, »ohne deren Engagement wir nicht hier wären«.

Junge Graveurin aus Suhl setzt Traditionen fort

Mein Name ist Sarah Oehring, ich komme ursprünglich aus Suhl und bin 23 Jahre alt. Für mich war schon während meiner Schulzeit klar, dass ich einen künstlerischen Beruf ergreifen möchte, da mir die Kunst des Zeichnens und der Malerei sowie filigrane Arbeiten sozusagen in die Wiege gelegt wurden und ich darin aufgehe. So war es für mich vor ca. vier Jahren ein Wink des Schicksals, dass ich den Tag der offenen Tür in der Berufsfachschule für Büchsenmacher und Graveure in Suhl besuchte.



Von da an war ich fasziniert von deren Arbeiten und ich wusste sofort, wie mein weiterer Weg aussehen wird. Ich

bewarb mich für das nächste Ausbildungsjahr und bekam die Chance, die Lehre des Graveurs zu ergreifen. Von meinen drei Lehrmeistern Andreas Amthor, Wilma Wolf und Hendrik Frühauf wurde ich bestens durch die Lehrzeit hindurchgeführt. Von nun an hieß es auf eigenen Beinen stehen. So habe ich mich mit einer eigenen Werkstatt selbstständig gemacht und habe die Möglichkeit, verschiedene Aufträge anzunehmen. Hierbei kann ich meiner Inspiration freien Lauf lassen und die Wünsche meiner Kunden zu deren vollster Zufriedenheit umsetzen.

Text und Foto: Sarah Oehring

In eigener Sache: Michel Erbert geht beruflich neue Wege und wendet sich an die Mitglieder

Zum 31.12.2024 wird meine Anstellung im Waffmuseum enden. Nach Studium, Büchsenmacherlehre und Industriebereichen begann ich am 1. Juli 2020 im Museum. Es folgten arbeits- und abwechslungsreiche Jahre, deren Höhepunkt der Umzug des Museumsmagazins in das Haus der Geschichte war. 2023 erreichte mich die Anfrage, in den Schuldienst zu wechseln, weil mein wissenschaftliches Studium (Geschichte/Germanistik) einem Lehramtsstudium gleichgestellt wurde. Ich habe mich im Waffmuseum immer sehr wohl gefühlt. Letztlich war es eine rationale Entscheidung, die auch meinen neuen Le-

bensumständen als Familienvater geschuldet ist. Ab 1. Januar 2025 werde ich im Staatlichen Berufsbildungszentrum Suhl/Zella-Mehlis in den Fächern Deutsch und Geschichte sowie an der angegliederten Büchsenmacherschule Waffentechnik und Waffengeschichte als Fachtheorielehrer unterrichten. Meine Vorstandsarbeit wird von diesem Wechsel unberührt bleiben. Ich werde mich weiterhin mit Leidenschaft für das Waffmuseum Suhl engagieren. Ein Umstand der mir den Wechsel etwas weniger schwer macht.

Michel Erbert

IMPRESSUM

MITTEILUNGSBLATT RASSELBOCK
Verein Freunde und Förderer
des Waffmuseums Suhl e. V.

Anschrift des Verein: Friedrich-König-Straße 19, 98527 Suhl

E-Mail: post@fwwmsuhl.de

Internet: www.fwwmsuhl.de

Verantwortlich: Klaus Zimmermann (V.i.S.d.P.) Vorsitzender des Vereins

Redaktion: Klaus Zimmermann/Michel Erbert

Grafik Rasselbock: Thomas Hofmann, Layout: Manuela Hahnebach

Druck: Druckerei multicolor, Am Frohnberg 7, 98646 Adelshausen

Schutzgebühr: 1,- EUR

Waffen
Museum
Suhl



Alle Rechte vorbehalten